

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Gliederung

- 1. Das Konzept der Willensfreiheit als Voraussetzung für Finalität**
- 2. Kausalität vs. Finalität**
- 3. Private Logik als Voraussetzung für Finalität**
- 4. Konflikte des Individuums mit sich selbst und der allgemeinen Moral**
- 5. Bibliographie**

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

1. Das Konzept der Willensfreiheit als Voraussetzung für Finalität

Selbstbestimmung und Selbstverantwortung sind zwei wichtige Grundpfeiler der Individualpsychologie. Beides ist nur möglich wenn man voraus setzt, daß der Mensch einen freien Willen hat. Wenn er durch sein Umfeld, seine erblichen Anlagen oder gar fremde Mächte bestimmt wäre wären Selbstbestimmung und Selbstverantwortung nur leere Hülsen, da die Bestimmung und Verantwortung ja dann bei ganz anderen Kräften läge. Allerdings ist festzustellen, „daß die Vorstellung der Willensfreiheit, welche Adler mit den Existenzialisten teilt, von den meisten Sozial- und Verhaltenswissenschaftlern noch immer abgelehnt wird.“¹ Weiterhin ist es für das Konzept der Finalität die Annahme zentral, daß der Mensch zielgerichtet lebt. Wichtig ist hierbei, daß die Individualpsychologie davon ausgeht, daß der Mensch diese Ziele beeinflussen, wenn nicht sogar bestimmen kann. Um ihm dies zu ermöglichen ist das Verfahren der sogenannten Teleoanalyse von Bedeutung. Hier versucht der Therapeut herauszubekommen welche Ziele, Fiktionen und Fixierungen seinen Klienten im Leben beeinflussen und leiten. Auch wurde dieses Verfahren später öfter Teleologie genannt, wobei Schwierigkeiten auftraten weil der Begriff lange Zeit ein Ausdruck religiöser Vorstellungen war. „Er besagte, daß jeder Mensch die

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Ziele, die Gott ihm setzte, zu erfüllen habe. Jung mit seiner Vorstellung des kollektiven Unbewußten drückt einen ähnlichen Gedanken aus, nämlich, daß jeder Mensch sozusagen die in der Erbanlage überlieferten Ziele seiner Ahnen zu erfüllen habe.“² Beide dieser Vorstellungen sind mit den Grundsätzen der Individualpsychologie nicht vereinbaren. Wenn es Gott wäre, der für uns die Ziele setzt die wir erfüllen müssen wäre die Selbstbestimmung und Willensfreiheit des Menschen genauso in Frage gestellt wie wenn wir nur die überlieferten Ziele unserer Ahnen erfüllen würden. Daher werden metaphysische Elemente aus der Individualpsychologie weitgehend ausgeklammert, da sie dem Menschen durch ihre bloße Existenz und Überlegenheit oft Verantwortung abnehmen. Begriffe wie gottgegebenes Schicksal oder ähnliches sind oft der Ausgangspunkt für eine Welt in der der Mensch, der mit diesem Glauben lebt denkt er könne ja sowieso nichts ändern. Alfred Adler hingegen vertritt einen eher konstruktivistischen Standpunkt. Da nicht alle Menschen die Welt gleich sehen, sondern jeder andere Filter besitzt durch die sie in uns hineinströmt konstruiert sich jedes Individuum seine Welt selbst. Es sieht bis zu einem gewissen Grade was es sehen möchte. Nun ist es zwar nicht möglich die Welt an sich zu ändern, aber man kann die Filter ändern durch die man sie wahrnimmt. Und diese Filter haben viel mit unseren Zielen zu tun.

¹ Dreikurs, 1997 (S. 13)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Wahrgenommenes wird von uns ständig bewertet, aussortiert oder für wichtig befunden. So kommt es, daß Dinge die für unsere Ziele relevant sind ins Bewußtsein gelangen und andere oft nicht.

„Der Mensch reagiert nicht nur, sondern er nimmt Stellung. Diese Stellungnahme hängt von der Vorstellung ab, die der Mensch schon zeitig im Leben sich erworben hat ... Entscheidend für die Entwicklung des Charakters ist nicht der direkte Einfluß der Umgebung, sondern die Stellungnahme zu dieser Umgebung.“³

Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Willensfreiheit im Sinne der Individualpsychologie ist die Herabsetzung der Bedeutung der Sexualität. Adler wehrte sich vehement gegen die Auffassung der Mensch werde in erster Linie von Trieben geleitet. Er sieht den Menschen als frei und dazu fähig an auf Reize nicht zu reagieren. Gegenüber den Tieren sei unsere Sexualität nicht zwingend. Laut Adler ist sie ist nicht abhängig von Brunftzeit, Ort oder Reizquelle. Anders als Freud sieht Adler all diese Faktoren als vom Menschen frei wählbar an. Dreikurs formuliert die Differenz zwischen Adler und Freud so: „Adler glaubte, daß der Mensch Sexualität hat, während Freud uns glauben machen wollte, daß die Sexualität den Menschen besitzt.“⁴ Weiterhin meint Dreikurs zum Thema Sexualität im

² Dreikurs, 1997 (S. 13)

³ Dreikurs, 1997 (S. 21)

⁴ Dreikurs, 1997 (S. 20)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Sinne der Individualpsychologie: „Der Mensch hat seine Naturtriebe gezähmt. Er ist nicht mehr das wehrlose Opfer der Natur, sondern der Herrscher, der die

Naturkräfte in seinen Dienst zu stellen lernte.“⁵ Auch den Behaviorismus, der mit seinem Reiz Reaktionsschema ein von Kausalität geprägtes Menschenbild aufstellt in dem das Milieu das Verhalten des Menschen determiniert, kritisiert die Individualpsychologie. Aus individualpsychologischer Sicht drückt das Individuum in seinem Handeln und Denken seine Einstellung zur Gemeinschaft aus. Das Individuum wird nicht als Leinwand verstanden, auf das die Gesellschaft ihre Normen und Verhaltensweisen projiziert, sondern es wird vielmehr als Projektor seiner eigenen Gefühle, seiner Meinung und Einstellung verstanden, die es an andere weitergibt. Laut Adler kann der Mensch durchaus frei wählen wie er sich gegenüber einer Gemeinschaft oder der Gesellschaft verhält. „Durch Auflehnung oder Ablehnung, durch Trotz oder Hingabe, durch Anerkennung oder Abweisung bestimmter Umwelteinflüsse entwickelt jeder Mensch sein für ihn charakteristisches Verhalten, seinen Charakter.“⁶ Auch weitere Faktoren, die die Willensfreiheit in ihrer Signifikanz schwächen würden dekonstruiert Dreikurs im Sinne der Individualpsychologie. So nennt er auch das Unbewußte. Er sieht vor allem die Gefahr, daß die Menschen sich weigern für sich selbst Verantwortung zu

⁵ Dreikurs, 1997 (S. 20)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

übernehmen wenn sie davon ausgehen, daß ein großer Teil ihrer Gedanken, Entscheidungen und Prozesse unterbewußt geschehen. Dreikurs

behauptet sogar: „Die Einführung des Wortes Unbewußt in den Wortschatz ist tatsächlich ... zu dem Zwecke unternommen worden, den Menschen von seiner Verantwortlichkeit zu befreien.“⁷ Weiter kritisiert er Freud für diese Entwicklung. „Freud machte unbewußte Vorgänge für Fehlhandlungen verantwortlich, und gab den sozialen Einflüssen die Schuld an den störenden unbewußten Vorgängen.“⁸ Auch der Theorie, daß der Mensch durch seine Gefühle determiniert ist steht die Individualpsychologie entgegen. Glaubt man Dreikurs, so kann der Mensch seine Gefühle selbst bestimmen und auch ändern wenn er es will. Da die Individualpsychologie die Ziele des Menschen in den Vordergrund stellt ergibt sich in diesem Lichte eine Versuchsanordnung die aussagt, daß die Gefühle von den Zielen, der Finalität, abhängen, oder radikaler formuliert, nur Mittel zum Zweck sind um Ziele zu erreichen. So werden wir Glück empfinden, wenn wir einem Ziel näher kommen und traurig sein wenn wir es nicht erreichen. Dies könnte man als eine Art Selbstkonditionierung im operanten Sinne verstehen. „In holistischer Betrachtung sehen wir, daß der Mensch in seiner Begegnung nach seinem selbstgesetzten Ziel alle Fähigkeiten im

⁶ Dreikurs, 1997 (S.21)

⁷ Dreikurs, 1997 (S. 65)

⁸ Dreikurs, 1997 (S. 65)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS '99

Student: Michael Vossmann

Dienst seiner Zielsetzung benützt; sein Fühlen, sein Denken, alle seine geistigen und physischen Kräfte stehen ihm zur Verfügung

in seinen Bemühungen, sein Ziel zu erreichen.“⁹ Das Konzept der Willensfreiheit ist und bleibt also die wichtigste Voraussetzung für die Annahme einer Finalität, die innerhalb der Individualpsychologie mit selbstbestimmten Zielsetzungen des Individuums einhergeht. Alle scheinbaren Zwänge und Äußeren Einflüsse sind aus dem Betrachtungsstandpunkt Adlers frei wählbar. Und wenn sie es selbst nicht sind, so doch zumindestens die Reaktion des Individuums darauf. Damit löst sich die Individualpsychologie von allen deterministischen Konzepten die von Vorsehung und Schicksal geprägt sind und setzt den Menschen als selbstverantwortlichen Herrscher über sich selbst ein.

2. Kausalität vs. Finalität

Eine weitere Hürde auf dem Weg zum Theoriegebäude der Individualpsychologie nach dem Determinismus und der Schicksalsgläubigkeit, geht von dem Prinzip der Kausalität aus. Das sogenannte kartesianische Weltbild, daß immer noch von einer großen Zahl von Wissenschaftlern propagiert wird macht sich dieses Prinzip zu eigen. Erst die weitere Erforschung des

⁹ Dreikurs, 1997 (S. 83)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

quantenmechanischen Raums setzte ein Umdenken in der Wissenschaft in Gang. „Die Erklärung von Kopenhagen im Jahre 1927, zwischen Nils Bohr und seinen Mitarbeitern, beendete die

wissenschaftliche Periode, die mit Kepler, Newton und Galilei begann. Das war die Zeit, in der Kausalität als einzige Erklärung der Phänomene angesehen wurde.“¹⁰ Das Prinzip der Kausalität steht ebenfalls einer angenommenen Willensfreiheit des Menschen entgegen. Es besagt, daß alles was geschieht auf Ursachen zurückzuführen ist. Das heißt es werden Aussagen getroffen die uns vorhersagen, wenn Prozeß A in Gang gesetzt wird, wird Prozeß B folgen o.ä.. Adlers Kritik dieses Prinzips beruht im Prinzip auf der wichtigsten aller wissenschaftlichen Regeln. Sie besagt, daß eine Theorie nur falsifiziert, aber nicht verifiziert werden kann. Das heißt nichts anderes als das eine Theorie immer auf statistischen Wahrscheinlichkeiten beruht. Selbst wenn diese Wahrscheinlichkeit unendlich hoch ist, so kann trotzdem theoretisch immer noch das Gegenteil eintreten. Das trügerische an diesen statistischen Voraussagen ist, daß sie den Eindruck starrer Kausalität erwecken. Keine Vorhersage aber beschreibt die Prozesse an sich, oder die Bewegung einzelner Teilchen. „Die große Vielfalt der Möglichkeiten für ein einzelnes Körperchen begrenzt Gewißheit und Vorhersehbarkeit.“¹¹ „...was wie Kausalität aussieht, ist tatsächlich nur der Ausdruck von statistischer

¹⁰ Dreikurs, 1997 (S. 12)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Wahrscheinlichkeit.“¹² Das heißt auf den einzelnen Menschen bezogen, daß er sich keinem zwangsläufiges Reiz Reaktionsschema im Sinne des Behaviorismus beugen muß. Nur

weil die Masse sich statistisch gesehen so verhält, wie sie sich verhält, so kann das Individuum sich trotzdem bewußt anders verhalten und sich Ziele setzten und seiner Finalität nachgehen. Aufgrund der Loslösung vom Prinzip der Kausalität und der Hinwendung zur Finalität und Teleologie kann man die Individualpsychologie als zukunftsgerichtete Psychologie bezeichnen. Es steht die mehr die Frage nach dem „Wie“ als die nach dem „Warum“ im Vordergrund. Kausalität ist zwangsläufig rückorientiert. Man sucht in der Vergangenheit nach Ursachen für

gegenwärtiges Verhalten. Die Psychoanalyse ist z. B. dafür allgemein bekannt. Die Individualpsychologie, wie übrigens auch

die Humanistische Psychologie. schaut lieber danach nach welchen Fiktionen, Idealen und Zukunftsvorstellungen ein Mensch lebt. Sie fragt danach wie kann ich die Ziele die ich mir gesteckt habe erreichen oder sie so ändern, daß es mir zum Vorteil gereicht. Sie schaut nicht in die Vergangenheit um gar eine Rechtfertigung der Misere zu finden oder gar die Verantwortung für die eigene Lage an Dinge oder Personen in der Vergangenheit abzutreten. Nun ist es klar ersichtlich, daß

¹¹ Dreikurs, 1997 (S. 52)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

auch Ziele die man mit sich herumträgt oft in der Vergangenheit entstanden sind. Insofern ist Teleologie auch in der Vergangenheit zuhause. Jedoch ist der Mensch im Lichte der Individualpsychologie nicht unabänderbares Produkt seiner Vergangenheit sondern viel mehr das Produkt seiner Gegenwart und Zukunft. Er hat es in der Hand ständig seine

Glaubenssätze und Ziele zu ändern und somit die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Merkwürdigerweise scheint die Vergangenheit in ihrer Betrachtung, eben weil sie so war wie sie war, etwas starr kausales anzunehmen. Im Nachhinein ein: „Es mußte ja so kommen.“ Eine weitere wissenschaftliche Herangehensweise, die schon der bekannte Philosoph und Theoretiker Fritjof Capra in seinem Buch „Wendezeit“ ebenfalls zusammen mit der Kausalität im Zusammenhang mit dem kartesischen Weltbild kritisiert ist die sogenannte Faktophilie. Gemeint ist die Zerlegung eines Problems in viele Teilprobleme, die im folgenden analysiert und wieder zum Ganzen zusammengesetzt werden. Adlers bzw., Dreikurs Kritik fußt auf einer Weisheit die bereits lange Tradition hat. Sie besagt, daß das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Immer wieder Fragen

sich Wissenschaftler ob dieses Prinzip des Zerlegens zum Erfolg führen kann, oder ob es einer holistischen, ganzheitlichen Betrachtung zuwiderläuft. Stephen Hawking sagt zu diesem

¹² Dreikurs, 1997 (S. 13)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Thema in seinem Bestseller „A Brief History of Time“ folgendes: „It turns out to be difficult to devise a theory to describe the universe all in one go. Instead we break the problem up into bits and invent a number of partial theories. Each of these partial theories describes and predicts a certain limited class of observations, neglecting the effects of other quantities, or representing them by simple sets of numbers. It may be that this approach is completely wrong. If everything in the universe

depends on everything else in a fundamental way, it might be impossible to get close to a full solution by investigating parts of the problem in isolation.“¹³ Auch wenn das wissenschaftlich Problem in diesem Falle die Beschreibung des Universums ist wird die Problematik in diesem Zitat außerordentlich klar. Dreikurs meint über die Verfahrensweise des Zerlegens von Problemen: „In dem Prozeß sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht“¹⁴ Er setzt dieser Teilanalyse die holistische, ganzheitliche Betrachtungsweise entgegen. Trotzdem bleibt es ein wenig schleierhaft, wie genau diese Methode angewandt werden soll. Dreikurs erklärt zwar, was man aus holistischer Sicht erkennen kann, versäumt jedoch die wissenschaftlich Erklärung dieser Herangehensweise. „In holistischer Betrachtung sehen wir, daß der Mensch in seiner Bewegung nach einem selbstgesetzten Ziel alle seine Fähigkeiten im Dienst

¹³ Hawking, 1988 (S. 12)

¹⁴ Dreikurs, 1997 (S. 82)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

seiner Zielsetzung benützt ...“¹⁵ Trotz dieser scheinbaren Erkenntnis kann sich auch die Individualpsychologie nicht der Zerlegung des Menschlichen Verhaltens in Teilaspekte und Foci erwehren. Klar ersichtlich führt die Individualpsychologie menschliches Verhalten auf deren Ziele zurück und konzentriert sich in der Analyse auf Kindheitserinnerungen und den Stand des Klienten in der Familie. Dies ist eine klare, wenn vielleicht auch nützliche, Einengung und Aufspaltung der Ganzheit des menschlichen Lebens. Ohne Focus,

Einengung ist dem Menschen nun mal leider wenig Erkenntnis möglich. So wie unser Auge nie alles auf einmal wahrnehmen kann, so ist auch unser Bewußtsein beschränkt aufnahmefähig. Ständig müssen wir bewußt und unterbewußt selektieren was für uns von Wichtigkeit ist. Dennoch bringt die programmatische Lösung von der Teilanalyse Erkenntnis. Sie öffnet unsere Augen für Relativität und Zweifelhaftigkeit all unseren Wissens.

3. Private Logik als Voraussetzung für Finalität

Da die eine der fundamentalen Grundannahmen der Individualpsychologie die Zielgerichtetheit des Menschen ist und Ziel immer auf subjektiven Glaubenssätzen und Theorien fußen ist ein private Logik für das Individuum im Sinne der Individualpsychologie unerläßlich. Wenn wir davon ausgehen, daß jeder Mensch andere Ziele hat, so erscheint es

¹⁵ Dreikurs, 1997 (S. 83)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

selbstverständlich, daß auch jeder Mensch an andere Dinge glaubt, oder zumindestens andere Prioritäten hat in dem was in seinem Leben an Wissen und Strategien notwendig erscheint. Dieses Wissen kann sowohl bewußt als auch unbewußt sein. Subjektiv ist diese privat Logik dabei, wie das Adjektiv „privat“ zeigt dabei immer, wenn auch nicht alle Strategien und Theorien vom Individuum selbst entwickelt oder aufgestellt sein müssen. Nun ist im Sinne der Individualpsychologie das Verhalten der Menschen immer von ihrer privaten Logik abhängig die wiederum eng mit den individuellen Zielen verknüpft ist. Wie bereits im vorigen Kapitel

erwähnt ist weder diese private Logik noch die Ziele die damit verbunden sind starr oder gar unabänderbar. Im Gegenteil wird dieser Teil der menschlichen Psyche als Haupt Arbeitsfeld begriffen um Konflikte zu lösen, die oft nur aus der Anwendung der falschen Strategien zur Erreichung der Ziele herrührt. Die wohl interessanteste Erkenntnis die Dreikurs im Sinne der Individualpsychologie propagiert ist die Philosophie des „als ob“. Sie besagt, daß jeder Mensch so handelt „als ob“ seine Einstellung zum Leben und seine Ziele die einzig Richtigen seien. Bei näherer Betrachtung erweisen sich diese subjektiven Glaubenssätze oft als falsch, dennoch sind sie für das Individuum unerläßlich. Dreikurs hebt in seinen Beobachtungen hervor, daß die Ziele der Menschen oft nur Fiktionen sind, Trugbilder, denen wir oft kritiklos nachlaufen. Er selbst sagt, daß

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

„die Ziele des Lebensstils immer nur Fiktionen sind, auf Annahmen beruhen, die bei näherer Betrachtung falsch sind und auf einen fixen Punkt gerichtet sind, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt.“¹⁶ So wird es wieder ersichtlich das wir uns unsere Gegenwart, wenn auch oft unbewußt konstruieren, indem wir unseren Idealen, Fiktionen und Zielen folgen. Unser Alltag wird dann von diesen Leitlinien des Lebensstils bestimmt. Die Theorien und Fiktionen, die wir in uns vereinen konstituieren so, aus konstruktivistischer Sicht betrachtet, die Brille durch die wir die Welt sehen. Der Grund für die Schaffung solcher Fiktionen und

Ziele ist meistens einen Platz in der Gemeinschaft zu finden. man möchte jemand sein und beachtet werden. „Aus dem Gefühl der Kleinheit und Ohnmacht kommt jedes Kind zu der Entwicklung von Fiktionen, wie es erfolgreich sein und seinen Platz in der Gemeinschaft finden kann.“¹⁷ Anhaltspunkte für die Festlegung eigener Ziele und Fiktionen, die dann den Lebensstil bestimmen werden, sind meistens eigene Erfolge, die analysiert und bewertet

werden. Auch die Erfolge anderer werden analysiert und imitiert. So findet das Individuum nach und nach zu einer privaten Logik, einem subjektiven Verstehen der Welt, die es ihm ermöglicht zu agieren und zu reagieren. In der Konzentration auf das Erfahrungswissen des Menschen gegenüber scheinbar objektiver

¹⁶ Dreikurs, 1997 (S. 57)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

wissenschaftlicher Erkenntnis überschneiden sich die Grundsätze mit denen der Humanistischen Psychologie. So ist folgende Aussage als programmatisch für Individual- als auch Humanistische Psychologie zu verstehen. „Im Mittelpunkt der Humanistischen Psychologie steht der Mensch, d.h. die Humanistische Psychologie wendet sich gegen den wissenschaftlichen Anspruch auf Objektivität. Die Humanistische Psychologie besteht darauf, daß der forschende Mensch immer selbst Teil der Forschung über den Menschen sein muß ... Die Humanistische Psychologie wendet sich bei der Validierung von Aussagen auf menschliche Kriterien, d.h. die Humanistische Psychologie wendet sich nicht gegen die Verwendung statistischer

Methoden oder Tests, sondern sie verlangt eine Unterordnung dieser Methoden unter das Kriterium der menschlichen Erfahrung.“¹⁸ Auch in diesem Zitat wird wieder deutlich das die Kausalität in der Individualpsychologie in den Hintergrund tritt um das Individuum und seine aus objektiver Sicht scheinbar falsche private Logik in den Vordergrund zu rücken. Im Zeitalter der Demokratie in deren Zeichen Humanistische Psychologie und Individualpsychologie stehen ist es für das Individuum notwendig geworden sich sein eigenen „Lebenslügen“ zu wählen. Der Staat

¹⁷ Dreukurs, 1997 (S. 56)

¹⁸ Quittmann, 1985 (S. 17)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

gibt nicht länger normativ und pseudoobjektiv vor was gut und schlecht ist. Wohl gibt es Gesetze nach denen sich das Individuum richten muß. Es bleiben jedoch eine große Menge von Wahlfreiheiten. Mag Erfolg und Wohlstand ein gesellschaftliches Ziel von nahezu normativem Charakter sein, so kann jeder selbst den Weg wählen auf dem er ihn zu erreichen gedenkt. Dieser Plan, den jeder schmieden muß um seinem Leben Sinn und Richtung zu geben prägt ihn. „Der Charakter des Menschen ist nichts anderes als die Manifestation eines bestimmten Planes, den sich das Kind für die weitere Lebensführung zurechtgelegt hat.“¹⁹

4. Konflikte des Individuums mit sich selbst und der allgemeinen Moral

Die private Logik des einzelnen, so wertvoll und nützlich sie ist, so sehr kann sie manchmal einem harmonischen Zusammenleben im Weg stehen. Viele „operieren auf der Basis einer privaten Logik, die von der Logik des menschlichen Zusammenlebens häufig sehr abweicht.“²⁰ Schon Freud hat festgestellt, daß der

¹⁹ Dreikurs, 1997 (S. 58)

²⁰ Dreikurs, 1997 (S. 70)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Mensch ein Gewissen hat in dem meist anerzogene Moralvorstellungen gespeichert sind, die oft gesellschaftliche Ursachen haben. Das Problem ist oft, daß diese Vorstellung, die bei einem gesunden Menschen meist den Respekt gegenüber anderen und Verhaltensregeln im Allgemeinen beinhaltet, (wie z.B. den kategorischen Imperativ) oft unser eigenen privaten Logik widerspricht. Dreikurs stellt fest: „Wenn wir anders handeln, als unser Gewissen es uns vorschreibt, dann handeln wir im Sinne unser privaten Logik.“²¹ Im Idealfall schafft es das Individuum zwischen Empathie, allgemeinen Moralvorstellung, Regeln des Zusammenlebens und seiner eigenen privaten Logik eine Balance herzustellen. Geschieht dies nicht tun sich oft Probleme auf, die in Extremfällen zu gesetzeswidrigen Handlungen führen können. Einen solchen Fall stellt der

Psychotiker dar. Er macht seine private Logik zur allgemeingültigen Moral. Für ihn ist sie das einzig wahre, andere Wahrheiten akzeptiert er nicht. Er ist sich seiner Krankheit nicht bewußt, da er ja glaubt als einziger richtig zu handeln. Empathie, Verständnis und Respekt gehen ihm ab. Er ist somit zum Zusammenleben mit anderen selten geeignet. Er drängt sie mit seiner ausschließlichen Rechtsauffassung in die Ecke. Ein schlechtes Gewissen ist ihm fremd. Sein Gewissen stimmt mit seiner privaten Logik überein. Dem Neurotiker wird das

²¹ Dreikurs, 1997 (S. 70)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS '99

Student: Michael Vossmann

Zusammenleben mit anderen dadurch erschwert, daß er nur sich und seine Probleme sieht. Er leidet meist an einem starken Gefühl der Minderwertigkeit, das er auf seine Umwelt projiziert. Ständig weicht er Prüfungen des Lebens aus und schiebt symptomatische Störungen vor, die meist psychosomatischer Natur sind. Er ist oft unfähig andere zu lieben und zu respektieren, da er sich selbst nicht geliebt und respektiert fühlt. Seine ganze Kraft geht meist für

Entschuldigungen und das Verbergen seiner Schwächen drauf. So bleibt ihm wenig Energie um die eigentlichen Herausforderungen des Lebens zu meistern. Der Kriminelle wiederum legt ein anderes gemeinschaftsgefährdendes Verhalten an den Tag. „Der Verbrecher stellt sich bewußt und absichtlich gegen die menschliche Ordnung. Er hat es daher nicht nötig, sich bezüglich seiner Tendenzen selbst zu täuschen, um ein reines Gewissen zu bewahren. Allerdings ist auch der Verbrecher bemüht, die Verantwortung für seine Handlungen auf die Gesellschaft, auf

andere abzuschieben, denn auch er will seinen menschlichen Wert bewahren.“²² Viele Verbrecher halten sich für moralisch überlegen, da sie die Schlechtigkeit der anderen Menschen für die Ursache ihres Verhaltens halten. Angesichts dieser von der Individualpsychologie als krank klassifizierten Menschentypen stellt sich die Frage nach dem was normales Verhalten ausmacht.

²² Dreikurs, 1997 (S. 147)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Wie bewältigt die Individualpsychologie, die sich ja so stark auf das Individuum und seine private Logik, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung beruft den Widerspruch der zwischen transzendenter Moral, übergeordneten Gesetzen, allgemeiner Ethik und den Glaubenssätzen des selbstverantwortlich handelnden Individuums? Adler verwendet in diesem Zusammenhang von der „eisernen Logik des menschlichen Zusammenlebens“. Dreikurs glaubt an ein transzendentes ethisches Prinzip. Er sagt: „Wie es gewisse Grundgesetze in der Physik gibt und wie man diese beachten muß, weil man sonst eine

blutige Nase bekommen kann, so gibt es anscheinend auch gewisse Grundlagen für soziale Notwendigkeiten, Gesetze, die für das Zusammenleben der Menschen nötig sind und deren Mißachtung Harmonie und Mitarbeit unmöglich macht.“²³ Die Basis dieser Gesetze im Sinne der Individualpsychologie ist die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen. Adler hält deshalb die fortschreitende demokratische Entwicklung für

zwingend. „Es ist dieser Drang nach einer harmonischen Gesellschaftsordnung, in der jeder Mensch sich seines Platzes sicher und seiner Wertigkeit voll bewußt sein könnte.“²⁴ Dieses Ideal einer harmonischen Gesellschaftsordnung scheint in Anbetracht der Philosophie des „als ob“ ein schwieriges Unterfangen. Wenn jeder so handelte „als ob“ sein Standpunkt

²³ Dreikurs, 1997 (S. 22)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS '99

Student: Michael Vossmann

der einzig richtige wäre, wenn er sich auf seine „private Logik“ verlassen soll, sich auf seine Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung konzentriert und trotzdem alle anderen als gleichwertig betrachten soll, auch wenn sie ihm bei eben letzterer vielleicht im Weg stehen, so ist dies eine Aufgabe die in Schwierigkeit schwer zu überbieten ist. So scheint die Individualpsychologie das Ideal eines mündigen, selbstbestimmten Bürgers zu entwickeln, der sich seine Ziele zwar selbst setzt, doch stets zugunsten der Gemeinschaft abwägt und abgleicht. Im Idealfall stimmen seine Ziele mit denen der Gemeinschaft überein. So kann er im Einklang mit seinem Gewissen für sich selbst handeln und gleichzeitig in symbiotischer Art und Weise seine Ziele analog zur Harmonie der Gesellschaftsordnung verwirklichen. So wäre es Aufgabe der Individualpsychologie dem Menschen nicht nur bei der Suche nach seiner Selbstbestimmung zu helfen, sondern ihm darüber hinaus beim Wählen von Zielen zu helfen, die das friedliche Miteinander möglichst wenig gefährden, wenn nicht sogar begünstigen. So ist es an der Psychologie

Strategien zu entwickeln und zu vermitteln, die die übergeordneten Ziele von Beruf, Liebe und sozialer Eingliederung ermöglichen. Auch durch Aufklärungsarbeit muß sie ein Bewußtsein schaffen für die Folgen der Anwendung

²⁴ Dreikurs, 1997 (S. 23)

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

falscher Strategien. Begeht ein Mensch aus seinem Geltungsbedürfnis heraus Straftaten oder verhält er sich anderen gegenüber schädlich, so können ihm Wege aufgezeigt werden, wie er Geltung und Akzeptanz in der Gemeinschaft erlangen kann ohne sie zu gefährden.

5. Bibliographie

Datum: 11.02.00

Hausarbeitsthema: Das Konzept der Finalität nach Alfred Adler

Dozent: Kittler

Seminar: Individualpsychologie in pädagogischen Handlungsfeldern

Semester: SS'99

Student: Michael Vossmann

Dreikurs, Rudolf. 1997. *Grundbegriffe der Individualpsychologie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hawking Stephen. 1988. *A Brief History of Time*. New York: Bantam Books.

Quittmann, Helmut. 1985. *Humanistische Psychologie*. Göttingen: Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe.